

Gottesdienst zum Suppentag am 15. März 2026 10.00 in Abtwil

Männergesangsverein zum Anfang Rock my Soul

Begrüssung Martin

Seid alle ganz herzlich gegrüsst zum ökumenischen Gottesdienst anlässlich des diesjährigen Suppentages. Ich begrüsse Brigitta Schmid, mit der ich den Gottesdienst vorbereitet habe, und dann besonders den Männerchor Engelburg, der uns heute musikalisch verwöhnt ... Herzliche Willkommen auch Alisha und Diego Cassani, die heute Amari zur Taufe bringen.

Suppentag heisst, dass wir über den Tellerrand unserer eigenen Suppe schauen – dass wir über die Verteilung von allem, was lebensnotwendig ist, nachdenken – dass wir beten für die, die ständig zu wenig haben – dass wir bitten für eine gerechtere Welt - und dass wir zusammenlegen auch unser Geld - in diesem Jahr für ein Hilfsprojekt in Tansania.

Eingangsgebet Brigitta Schmid

Gütiger Gott, du bist die Quelle der Liebe und der Ursprung allen Lebens.

Du hast uns geschaffen, damit wir einander nahe sind, füreinander eintreten und gemeinsam in dieser Welt unterwegs sind.

Öffne unsere Herzen für die Liebe eine Liebe, die sich zeigt in kleinen Gesten, in mutigen Entscheidungen und in der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Öffne unsere Hände für das Tun für das Teilen, das Helfen, das Trösten, das Niederreißen und Wiederaufbauen.

Lass uns nicht nur reden von Gerechtigkeit und Frieden, sondern Schritte gehen, die beides Wirklichkeit werden lassen.

Öffne unseren Geist, damit wir beginnen, unsere Träume in Taten zu verwandeln, und unsere Sehnsucht nach einer besseren Welt in konkretes Handeln zu übersetzen.

Sei bei uns in dieser Feier, in unserem Hören, unserem Beten und unserem Schweigen. Lass uns deine Liebe erkennen und sie weitergeben, durch das, was wir sind und tun.

Amen.

Lied 700, 1-2+4 Weit wie das Meer

Hinführung zur Taufe Martin

Schön, dass wir in diesem Gottesdienst im ökumenischen Rahmen und mit Blick auf unsere Verantwortung für die Welt auch eine Taufe feiern – die *Taufe von Amari* ... Amari, ich habe es nachgeschaut, bedeutet in vielen afrikanischen Sprachen so viel wie «Kraft» und im Hebräischen so viel wie «von Gott verheissen» - wunderbar. Die Mama Alisha ist eine frühere Konfirmandin von mir, das darf ich verraten – da hab ich mich gefreut, dass Du dich an mich und deine alte Kirche erinnert hast.

Wenn wir Menschen taufen, dann taufen wir sie nicht nur in die Ortsgemeinde hinein, nein sie werden Teil der einen grossen universalen Kirche, die seit 2000 Jahren gibt – das wird vielleicht heute noch deutlicher als sonst. Und es gibt eben auch nur eine Taufe für alle Konfessionen – und darum feiern wir sie gern mit allen, die heute da sind, gemeinsam.

Jesus hat seinen Jüngern den Auftrag gegeben, die Gute Nachricht in alle Welt zu tragen – Menschen für den Glauben an Gott und für die Liebe zu gewinnen – daran vor allem, an der Liebe, soll man Jesu Nachfolger und Nachfolgerinnen erkennen. Und die Taufe, die ist das Zeichen, dass wir solche sein wollen – Jünger und Jüngerinnen von Jesus, die so leben, wie er es gewollt hat.

Der Auftrag zur Taufe schliesst mit dem Satz *«und Ihr dürft darauf vertrauen, dass ich verborgen bei Euch bin alle Tage bis an das Ende der Welt.»* Für Amari habt Ihr einen Taufspruch ausgesucht, der ganz Ähnliches sagt *«Von allen Seiten umgibst du mich Gott, und hältst deine Hand über mir.»*

Gott ist längst da – seine Gegenwart umschliesst unser Leben immer schon von allen Seiten – die Macht seiner Liebe will uns leiten, tragen und beschützen ... Wir müssen uns nur darauf einlassen, am besten gelingt das denen, die Menschen an der Seite haben, die uns vorleben, dass es sich lohnt, mit Gott unterwegs zu sein.

In der Hoffnung, dass dies in Amaris Leben gut kommt, entzünden wir seine Taufkerze ... Jesus sagt *«ich bin das Licht der Welt»*

Lied 181 Bi den Taufi chömmt mir

Taufe und Segnung von Amari Cassani Martin

Salbung und Gebet Brigitta Schmid

Jedes Kind, das wir taufen, salben wir mit Chrisam-Öl; das ist ein schöner Brauch aus dem Alten Testament. Vor rund 2500 Jahren wurden die neuen Könige gesalbt und damit Gott gebeten, besonders gut auf sie aufzupassen. Genau das wollen wir heute auch für Amari tun – Er soll ein aufrechter, starker und glücklicher Mensch werden und er soll immer spüren dürfen:

So wie ich bin, ist kein anderer Mensch auf der ganzen Erde. Ich bin unverwechselbar und einzigartig, ein einmaliges Geschöpf von Gott geliebt:

Die Hand segnend über das Taufkind haltend, beten:

Guter und liebender Gott,

wir bitten dich für Amari, stärke seine Hände und alles, was er tut. Sie mögen zart und behutsam sein im Helfen, Trösten und Segnen....

Erhelle seine Augen, damit sie das Schöne in der Welt sehen und Menschen sich freuen, wenn sie von ihnen angeschaut werden...

Öffne seine Ohren, damit sie hellhörig sind, wenn jemand um Hilfe ruft; damit sie ein offenes Ohr für andere haben und aufmerksam in sich selbst hineinhorchen können

besänftige seinen Mund, damit er freundliche Worte sagt, wem immer er begegnet, aber auch schweigen kann bei einem Geheimnis....

wecke seine Nase, damit er den Duft der Blumen, des Brotes und geliebter Menschen riechen und sich daran freuen kann ...

schütze sein Herz, damit es stark bleibt und damit es vor Freude springt, wenn er mit anderen lacht.

Darum bitten wir dich, Gott: behüte Amari in deiner umfassenden Liebe - heute und alle Tage seines Lebens. Amen

Männergesangsverein La sera sper il Lac

Impuls 1 zum Hungertuch «Erde mit Brot» Brigitta Schmid

Wir sehen hier das aktuelle Hungertuch – eine Meditationshilfe, die uns durch die Fastenzeit begleitet. Ein eindrückliches Bild, das den Hunger in der Welt thematisiert. Lassen Sie das Bild einen Moment auf sich wirken. Schauen Sie genau hin: Was sehen Sie? Wen sehen Sie? Welche Stimmung vermittelt Ihnen das Bild?

Der Titel des Hungertuchs «Das grosse Fressen» spielt auf den gleichnamigen Film aus den 1970er Jahren an, in dem die Dekadenz einer Gesellschaft thematisiert wird, die im Überfluss lebt. Diese Thematik ist heute immer noch erschreckend aktuell. Es gibt Menschen, die in unermesslichem Luxus baden, während gleichzeitig Millionen von Menschen an Hunger leiden und sterben. Diese Ungleichverteilung der Güter und des Wohlstands spiegelt die tiefe Spaltung unserer Welt wider.

Kommt dazu, dass die Kriege in der Welt, seit dem Überfall von Russland auf die Ukraine im Februar 2023 in der ganzen Welt erschreckend zugenommen haben: sie sind zusätzliche Ursache von Hunger und Leid in so vielen Regionen der Welt.

Jesus selbst wurde vorgeworfen, ein «Fresser und Säufer» zu sein, auch weil er es vorzog mit den Ausgegrenzten und den gesellschaftlich Verachteten zu essen. Jesus stellte sich auf die Seite derer, die hungern.

«Hunger frisst Zukunft» – dieser Slogan der jahresübergreifenden ökumenischen Kampagne erinnert uns – zusammen mit dem Hungertuch – daran, dass Armut und Mangel nicht nur die gegenwärtige Not vieler Menschen sind, sondern auch ihre Zukunftsaussichten lähmen und zerstören. Wer in Not lebt, verliert Chancen und Perspektiven. Wer Saatgut hat und die Freiheit es auszusäen und zu pflegen, kann Zukunft säen. Es liegt an uns, Möglichkeiten zu schaffen, damit alle Menschen Zukunft haben – durch Saatgut, durch Frieden und Gerechtigkeit und durch weltweite Solidarität.

Der Blick auf das Hungertuch zeigt: Es ist Zeit zu handeln, Zeit zu erwachen und sich den Anforderungen der Zeit zu stellen!

Orgelzwischenpiel

Impuls 2 zum Speisungswunder und zum folgenden Lied **Martin**

Schliesst die Augen und hört kurz zu:

am Ufer des Sees von Galiläa, da passierte ein Wunder – ein Wunder, mit dem niemand gerechnet hätte – um Brot und etwas mehr ging es auch damals.

An diesem Abend - nach einem langen Tag –
Er und die Seinen – aber auch die, die nicht mehr nach Hause wollten –
sie lagerten dort am See – warteten ab, was vielleicht noch passieren würde –
und mit einem Mal – da spürten sie Hunger – Hunger im Bauch, o weh.

Was die Jünger sagten, war klar, war abzusehen – wie heute,
wenn der Aufwand zu gross scheint: «schick sie fort - denk an Dich –
denk an uns – das können wir nicht stemmen – dafür sind wir nicht da –
soll jede und jeder sehen, wie sie oder er sich den Bauch füllen kann»
Doch Er hielt stand –
gegen den einfachen Ausweg aus der Verantwortung für die Vielen:
«seht nach, was wir haben – seht, was da ist – im Vertrauen, es ist mehr
als wir brauchen. Und sie fanden ganze 5 Brote und auch noch 2 Fische –
nicht viel, aber Ihm war es genug.»

Und er nahm es in seine Hände, sprach das Dankgebet leise –
und das Wenige reichte er weiter – von einem zur anderen –
Kein Drängeln, keine Sorge, kein Neid –
jeder nahm nur, was er brauchte –
und gab das Meiste gern dem oder der, die neben ihm sass.

Und wie sie miteinander sahen, dass für jede genug zu essen da war –
da wurden sie froh – alle miteinander – alle gemeinsam –
das Wunder der geteilten Fülle wärmte ihre Herzen ...

... ..

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht – das singen wir gleich
Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht –

wenn schon die Art, wie wir teilen, ein Zeichen der Liebe ist –
Wenn wir Gott danken für das, was schon da ist –
nicht ohne ihn kämpfen für immer mehr –
Wenn wir im Anderen den Nächsten sehen – die Schwester, den Bruder –
und uns wirklich am Herzen liegt, dass alle satt werden –
dann geschieht ein Wunder auch heute:
dann ist er dabei – noch immer, der uns sagt:
«was Ihr getan habt einem meiner geringsten Geschwister –
das habt Ihr mir getan.»

Dann ist er dabei –
dann bauen wir auf diesem Grund ein Menschenhaus Gottes –
schon hier auf Erden - in dem die Liebe regiert – wo das Teilen normal ist –
und keiner zufrieden sein kann, wenn nicht alle zu ihrem Recht kommen
Wir sind da noch nicht –

aber der heutige Suppentag soll immerhin ein Zeichen sein,
dass wir auf dem Weg sind –
und dass ein Wunder geschehen kann – noch immer –
Ohne Teilen bleibt unsere Welt kalt – das wissen und sehen wir -
fehlt es ihr an Wärme, an Liebe – blühen bestimmt keine Rosen
Vom See Genezareth bis her nach Gaiserwald klingt die alte Botschaft:
wer dankbar und von Herzen teilen kann,
der macht ganz viele und auch die eigene Seele satt.
Singen wir und schaffen wir dafür,
dass es so wird bei uns und mit uns –
wenn wir – nicht nur das Brot wirklich teilen ...

Lied LB 290, 1-3 Wenn das Brot, das wir teilen

Agape Hinführung Brigitta Schmid

Brotteilen (beide)

Männergesangsverein Über 7 Brücken musst du geh'n

Fürbitten **Martin**

Gott, himmlischer Vater, der Du uns die Erde zu Verwaltung und Fürsorge gegeben hast, wir möchten Dich bitten, uns noch sensibler zu machen für die Not deiner Kinder – dass wir mithelfen können, *unsere Welt zu verteidigen - gegen all die Mächte, die dabei sind, sie zu zerstören.*

Gib uns den Mut und die Kraft, treue Gäste auf dieser Erde zu sein, die fähig sind, deine Schöpfung zu erhalten auch für zukünftige Generationen.

Gib uns die Klugheit und den festen Willen, all deinen Menschenkindern Leben zu ermöglichen ... zunächst durch genügend Nahrung, durch Bildung, Medizin, ein Zuhause und auch Sicherheit. Lass uns mutig protestieren gegen alle, die wo auch immer, ihren Profit und ihre Gier über Menschenrechte stellen ...

Wir befehlen dir alle jene an, die heute unter Krieg und Gewalt leiden – wir bitten dich um Lösungen hin auf Verständigung und Frieden, die wir heute noch nicht sehen. Stell dich denen in den Weg, für die Menschenleben und Menschenwürde nichts zählt.

Gott stärke unser Vertrauen in die Zukunft, die Du uns trotz allem versprichst. Lass uns der Hoffnung das Wort reden und die Liebe, wo es uns möglich ist, gross machen.

Dein Reich komme mit uns und unter uns, damit die Dunkelheit überwunden wird und wir fähig werden zu teilen. Mach uns frei von dem Zwang, alles haben und festhalten zu müssen. Lass uns erfahren, dass unser Leben reicher und unser Glück grösser wird, wenn wir an der Not der vielen nicht vorbei sehen

Wir denken in der STILLE an die Menschen, die uns besonders am Herz liegen – in der Nähe und in der Ferne

Unservater Brigitta Schmid

Mitteilungen

Unsere Kollekte ist bestimmt für ein Projekt im südlichen Hochland von Tansania. Mission 21 arbeitet dort eng mit der Moravian Church, unserer Partnerkirche zusammen.

Das Projekt, um das es geht heisst: **«Klima schützen, Frauen stärken: nachhaltige Landwirtschaft in Tansania.»** Das Projekt unterstützt und fördert die Anpflanzung von Bäumen, vor allem Moringa- und Neem-Bäume, in der Absicht, damit der Entwaldung und Wüstenbildung entgegenzuwirken. Ein verbessertes Mikroklima ist das Ziel. Die Bodenerosion soll aufgehalten und der Grundwasserspiegel wieder angehoben werden. Durch die Vermittlung agroforstwirtschaftlicher Kenntnisse und die Übernahme der Projektleitung durch Frauen fördert das Projekt eine verbesserte Lebensgrundlage für Frauen, begleitet von Gesundheits- und Ernährungsvorteilen.

Wir empfehlen euch diese Kollekte von Herzen.

Nächste Woche Sonntag ist der Gottesdienst wieder hier – wir erleben mit einem Bibliolog die Geschichte von der Salbung Jesu – herzliche Einladung.

Gleich gehen wir hinüber ins Oberstufenzentrum zum **Suppenmittag** – wir hoffen Euch da alle wiederzusehen ...

Lied 346 Bewahre uns Gott

Segen beide

Männergesangsverein zum Schluss Sing a Song

MARTIN HEIMBUCHER